

MEIN STREBEN. – DER KAMPF DER WELT. – RELIGION. – POLITIK. – PHILOSOPHIE.

Wir stehen an dem Schlusse dieser Memoiren. Zwar noch viel, sehr viel könnte ich niederschreiben.

Ich könnte noch manche männliche Thorheit enthüllen, auch noch von mancher weiblichen Schwäche erzählen. Aber ist es nöthig, daß man Alles ausplaudert, was man weiß? Ich habe dem starken Geschlechte überall den Fehdehandschuh hingeworfen und ihm gezeigt, wie wenig Recht es hat, sich in moralischer Hinsicht über uns Frauen zu erheben. Ich habe den Frauen gezeigt, daß, wenn sie verständen, die Schwäche der Männer zu nützen, sie überall aufhören würden, das schwache Geschlecht zu sein. Es wäre kein Unrecht, sich jedes Vortheils gegen die Eitelkeit und Anmaßung der Männer zu bedienen. ICH WAR WEIT ENTFERNT, MICH BESSER DARZUSTELLEN, ALS ICH BIN, UND MEINE SCHULD IST ES NICHT, WENN ICH DADURCH BESSER GEWORDEN BIN, ALS DER RUF MICH GEMACHT HAT. Der Ruf einer Frau ist oft weiter nichts, als der Widerhall der Bosheiten jener Männer, welche die Frauen so gern schwach und schlecht sehen und hinterher eine moralische Entrüstung heucheln. Ihr habt gar kein Recht, über die Tugend einer Frau den Stab zu brechen, – so lange ihr nicht strenger gegen euch selbst seid. Ich habe euch den Fehdehandschuh hingeworfen und werde mit euch kämpfen, so lange ich lebe, und in allen Lagen und unter jeder Form. Ich werde gegen eure Anmaßung, gegen eure Uebertreibung, gegen eure Unverschämtheit ankämpfen bis zu meinem letzten Athemzuge, und mögt ihr dann immerhin sagen, wenn ich gestorben sein werde: SIE WAR EIN WEIB, – SIE WAR EIN SCHLECHTES WEIB! – Ich werde in meinem Grabe auf den verfälschten Ausdruck einer sich selbst betrügenden Erkenntniß keinen Werth legen, und der Himmel wird ein Wesen nicht verstoßen, das, – wie sehr es auch gefehlt haben mag, – doch niemals sich die Mühe gab, mit seinem Gewissen unter die Maske der Scheinheiligkeit sich zu flüchten.

Gegen das Böse habe ich mich stets aus allen Kräften gesträubt, aber meine Natur gestattete es mir nicht, ein Weib der Gewohnheit, ein so zu sagen traditionelles Weib zu sein, ein Weib, welches sein höchstes Glück darin setzt, dem Manne eine gute Brühe und ein freundliches Gesicht zu machen. ICH HABE ÜBER MICH SELBST, ÜBER MEINE MITMENSCHEN UND DIE WELT STETS ZU VIEL NACHGEDACHT, UM DAS HERGEBRACHTES STETS BEFRIEDIGT DURCH DAS SIEB DER GEWÖHNLICHEN KRITIK LAUFEN ZU LASSEN.

Bei der Zerrissenheit unserer Zeit, bei der Zerfallenheit aller Zustände, bei der Bewusstlosigkeit aller Gewissen habe ich überall nach einem Anhaltspunkte gestrebt, welcher sowohl der menschlichen Würde als unserer Bestimmung entspricht, und es ist nicht meine Schuld, wenn die Herren zuweilen einen Schwindel bekommen haben und vor dem hohen Standpunkte schauernd zurückbebt, welchen ich einzunehmen suchte. Dann verfolgte mich ihr Spott, dann war ich frech, dann trachtete ich nach einer Krone.

Aber leben wir nicht in einer Zeit, in der man sich krümmen muß wie ein Wurm, wenn man nicht den Muth besitzt, sich oben zu erhalten? Die Welt ist jetzt ein Land. DER MENSCHENGEIST, SO ZERSETZEND ER GEWORDEN IST, HAT ZEIT UND RAUM VERSCHLUNGEN; ist es ein Wunder, wenn er sich nun verliert in diesem unermeßlichen Raum, in welchem er alle Schranken, alle Wegweiser, alle Meilenzeiger niedergerissen hat? – Wir haben den Ocean entdeckt, wir haben die neue Welt gefunden, – aber wir sind noch nicht im Stande gewesen, einen Kompaß zu erfinden. Einen Kompaß? – Ist es nicht die Religion, und immer die Religion, welche stets nach Nord und Süd zeigt, welche den Menschen stets belehrt, wo er sich befindet zwischen Himmel und Erde? – Einen Kompaß? – Ist es nicht die Politik, die dem Menschen zur äußeren Freiheit verhelfen will, um ihn zur innern reif zu machen? – Einen Kompaß? – Ist es nicht die Philosophie, welche den Menschen über die Wahrheit der Gottheit, über den geistigen Gehalt der Welt belehrt, und ihm genau sein Ziel vorschreibt? Ach, – was will nicht Alles Kompaß sein in dieser Zeit des kreuzritternden Menschengeistes, welcher nicht ausgezogen ist, ein heiliges Grab, – sondern eine neue Welt zu erobern; welcher nicht gegen die Sarazenen, – sondern gegen die Dogmen kämpft, welcher alt oder neu das Leben, die Entwicklung gefangen hält. Und doch ist es wahr, daß, – wie die Zeiten auch sein mögen, wie Schlimmes und Entsetzliches sich auch vorbereite, – es nur einen Kompaß giebt, welcher das Menschengeschlecht zu retten vermag: – Gott. Gott! – Wehe Allen, welche es nicht wissen, daß dieser Gott kein Dogmengott ist, sondern daß er der Gott der Duldung, der Milde, der Verzeihung und der Liebe ist! Aber leider beherrscht der Haß und die Heuchelei unsere Zeit! – Man täusche sich nicht: – Haß ist keine Kraft; – Heuchelei ist keine Klugheit. Wer haßt, gesteht seine Schwäche; wer heuchelt, seinen Unverstand.

ES GIEBT NUR EINE WAFFE, DIE WELT ZU EROBERN: WAHRHEIT UND LIEBE. LOLA MONTEZ (GRÄFIN VON LANDSFELD)

CUVILLIÉS THEATER

WWW.RESIDENZTHEATER.DE

LOLA MONTEZ



CUVILLIÉS THEATER

LOLA! Die rote, fescbe, blaue Lola, Lolita, Lulu. Im 19. Jahrhundert hat sich eine junge Frau, die früh an den Konventionen eines ehrbaren Lebens gescheitert war, ihre eigene Identität neu geschaffen und sich selbst diesen Namen gegeben, dem sie damit bis heute einen verruchten Geschmack schamloser Freiheit verleihen sollte: LOLA MONTEZ.

Die gebürtige Irin gibt sich als spanische Tänzerin aus und tourt rastlos durch Europa und über die Grenzen hinaus, bis sie nach Bayern kommt, das Herz Ludwig I. entflammt, die Gemüter der Münchner Bevölkerung zum Kochen bringt und zum Anlass für wütende Aufstände rund um die Residenz wird. In den europaweiten revolutionären Umgestaltungen Mitte des 19. Jahrhunderts wird die verhasste Muse des fallenden Königs zu einer der berühmtesten Frauengestalten ihrer Zeit.

Auch den König der Evergreens, Peter Kreuder, faszinierte diese Frau mit Vergangenheit und er widmete ihr gemeinsam mit seinem Librettisten Maurus Pacher ein amüsantes Drama per musica, das Lolas zwei aufgeregte Münchner Jahre an ihrem ursprünglichen Schauplatz wieder aufleben lässt.

Tom Kühnel und Jürgen Kuttner folgen der faszinierenden Persönlichkeit LOLA MONTEZ auf den Spuren ihrer Zeit und schlagen mit zwei konträren musikalischen Zugriffen durch Polyester und Rudolf Gregor Knabl den Weg durch die Operette bis hin zum Mythos Lola heute ein.

LOLA UND LUDWIG

Sie saß auf seinem Lederknie Und spielte ihm im Barte, Die Oberlippe wölbte sie, Die maurisch leicht behaarte, Zum sanften Kusse ihm hinan, Ihr Aug, das irisch blaue, Es sprach: Du bist der erste Mann, Dem ich mein Herz vertraue.

Da klirrt, da splittert's. Ein Rumor Von außerhalb des Tores. – Mein liebster Ludwig, was geht vor? – Das Schicksal zürnt, Dolores. Das Schicksal zürnt. Es murr't und knurrt Und wirft mir ein die Scheiben. Erfüllung, die dem Alter wurd, Hat wohl kein Recht zu bleiben.

Ja, ich bin alt, und du bist kalt, Uns peinigt kein Verlangen. Der Erdenmensch kann dergestalt Schon Himmelsglück empfangen. Die Liebe edlerer Natur, Vom Drang erlöst der Sinnen, Man findet sie bei Greisen nur Und bei Tänzerinnen.

– Wer aber wirft die Scheiben ein? – Ach, Kind, man kann nur raten. Es können die Jesuiten sein, Doch auch die Demokraten. Die Roten und die Schwarzen sind Sich eins zum jetzgen Zeitpunkt, Denn über dich und mich, mein Kind, Besteht ja gar kein Streitpunkt.

Sie lieben selbst wie Hund und Sau, Die Weiber, die sie haben, Sind ungewaschen, und picklig rauh Die Hintern der Meßknaben. Die Roten oder Schwarzen sinds, Die uns die Wonne neiden. 's gilt nicht der Kunst, 's gilt nicht dem Prinz, Es gilt gewiß uns beiden. –

Sie hielten sich erschrocken fest Und saßen Haupt an Haupt gepreßt Und saßen stumm und lange, Die schöne Frau, der alte Mann, Und eine welke Träne rann Über ihre rote Wange.

Das Volk der Baiern trennte voll Hohn Das keusche Seelenerlebnis. So blieb die deutsche Revolution Doch nicht ganz ohne Ergebnis.

„Lassen Sie sie doch ein bisschen brüllen, wir haben schließlich den Löwen im Wappen.“

LUDWIG I.

PETER HACKS

Katrin Röver [Lola Montez](#)

Genija Rykova [Lola Montez](#)

Oliver Nägele [König Ludwig I.](#)

Katharina Pichler [Emerenzia Klachlmoser](#)

Götz Argus [Polizeidirektor von Pechmann](#)

Arthur Klemt [Maler Stieler](#)

Wolfram Rupperti [Leutnant Nussbaumer](#)

Lukas Turtur [Bébé](#) [Bischof](#)

Jürgen Kuttner [Direktor](#)

[Band](#)

Manu Da Coll/Max Keller (DRUMS)  
Tom Wu/Burkhard Fabricius (DRUMS)  
Polly/Manuela Rzytki (KEYBOARD)

[Quintett](#)

Ulrich Wangenheim/  
Alexander von Hagke (KLARINETTE, BASSKLARINETTE, FLÖTE)  
Blerim Hoxha/Martin Deubel (VIOLINE)  
Eugen Bazijan/Jost H. Hecker (CELLO)  
Manfred Manhart/  
Stefan Fußeder (AKKORDEON)  
Leo Gmelch/  
Hubert Hohmann (BASSTUBA)

[Herrenchor](#)

Dieter Bayer, Toni Gansohr, Hans Gill,  
Friedel Haas, Erich Häußler,  
Arno Helfrich, Fritz Laubscher,  
Albrecht Lechl, Johannes Lechl,  
Gottfried Marb, Siegfried Mettel,  
Masumi Miura, Gustav Nerding,  
Hans Seeberger, Franz Süntinger,  
Hans-Jürgen Trapp, Dieter von Trotha

LOLA MONTEZ  
Drama per musica

von PETER KREUDER + MAURUS PACHER  
in einer Fassung von TOM KÜHNEL + JÜRGEN KUTTNER

Regie TOM KÜHNEL + JÜRGEN KUTTNER  
Bühne JO SCHRAMM  
Kostüme MARYSOL DEL CASTILLO  
Musikalisches POLLYESTER (BAND) +  
Arrangement RUDOLF GREGOR KNABL (QUINTETT)  
Licht JO SCHRAMM + MARKUS SCHADEL  
Dramaturgie ANNA HEESEN + ANGELA OBST

REGIEASSISTENZ Robert Gerloff BÜHNENMEISTER Ralph Walter  
BÜHNENBILDASSISTENZ Maximilian Lindner BELEUCHTUNGSMEISTER Markus Schadel  
KOSTÜMASSISTENZ Johanna Hlawica STELLWERK Sebastian Stiewe  
DRAMATURGIEASSISTENZ Veronika Maurer TON Alexander Zahel  
BÜHNENBILDPRAKTIKUM Hannah Saar VIDEOTECHNIK Stefan Muhle  
KOSTÜMPRAKTIKUM Lisa Schmitt-Hausser REQUISITE Jens Mellar, Stefan Reti  
REGIEHOSPITANZ Christina Hertel + Gina Giuliana Penzkofler MASKE Greta Bastir, Sahra Stangler, Susanna Thullen,  
LEITUNG STATISTERIE Hanna-Sophie Welker Lena Kostka, Leonhard Putzgruber, Alisa Schreiner  
GARDEROBE Sabine Berger, Ursula Graichen,  
INSPIZIENZ Ronda Schmal + Johanna Scriba Jana Ponyova, Franz Schuller, Ngozi Unamba-Oparah  
SOUFFLAGE Angelika Ehrlich

RESIDENZTHEATER Spielzeit 2012/2013 Drama per musica von Peter Kreuder und Maurus Pacher in einer Fassung von Tom Kühnel und Jürgen Kuttner (unter Einbeziehung von Zeitdokumenten und Auszügen aus Valerie Solanas' S.C.U.M.-Manifest) AUFFÜHRUNGSRECHTE für das Drama per musica „Lola Montez“ von Peter Kreuder und Maurus Pacher bei Musik-Edition Mazurka, Hamburg. – Die Rechte für die Fassung von Tom Kühnel und Jürgen Kuttner liegen bei den Autoren. TEXTNACHWEISE Peter Hacks: Lola und Ludwig, in: ders.: Werke. Erster Band. Die Gedichte. Lieder zu Stücken, Gesellschaftsverse, Liebesgedichte, Berlin 2003. – Lola Montez: Abschied von den Lesern, in: Memoiren der Lola Montez (Gräfin von Landsfeld), hrsg. von Kerstin Wilhelms, Frankfurt am Main 1986. – Die Texte folgen Ihrer jeweiligen Rechtschreibung REDAKTION Anna Heesen, Veronika Maurer FOTO Thomas Dasthuber GESTALTUNG Herburg Welland, München DRUCKEREI Weber Offset HERAUSGEBER Bayerisches Staatsschauspiel Max-Joseph-Platz 1, 80539 München INTENDANT Martin Kušej GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Holger von Berg TECHNISCHER DIREKTOR Thomas Bautenbacher KOSTÜMDIREKTORIN Elisabeth Rauner KÜNSTLERISCHER DIREKTOR Roland Spöhr CHEFDRAMATURG Sebastian Huber PRESSE- U. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Sabine Rüter TECHNIK Klaus Hammer, Natascha Nouak WERKSTÄTTEN Michael Brousek AUSSTATTUNG Anneliese Neudecker BELEUCHTUNG/VIDEO Tobias Löffler TON Michael Gottfried REQUISITE Dirk Meisterjahr PRODUKTIONSLEITUNG KOSTÜM Enke Burghardt DAMENSCHNEIDEREI Gabriele Behne, Petra Noack HERRENSCHNEIDEREI Carsten Zeitler, Aaron Schilling MASKE Andreas Mouth GARDEROBE Cornelia Fattenbacher SCHREINEREI Stefan Baumgartner SCHLOSSEREI Ferdinand Kout MALERSAAL Achim Paggen TAPEZIERWERKSTATT Peter Sowada HYDRAULIK Karl Daiberi GALERIE Christian Unger TRANSPORT Harald Pfahler BÜHNENREINIGUNG Adriana Eila

PREMIERE  
25 JAN  
CUVILLIÉS THEATER  
Vorstellungsdauer ca. 2 Std.  
Keine Pause



LOLA MONTEZ

I'M

A

CLICHÉ

Drama per musica von  
PETER KREUDER  
und MAURUS PACHER

CUVILLIÉS  
THEATER

in einer Fassung  
von TOM KÜHNEL und  
JÜRGEN KUTTNER